



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sieg
auf dem Weissen Berg bey Prag 1620. und andere Gnad-
und Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes
Dominici Von Jesu-Maria, Deß barfüsser ...**

Raphael <a Sancto Josepho>

Wienn, 1678

XVII. Cap. Er wohnet im Geist dem Tod deß seeligen Nicolai Factoris bey:
und werden seine Prophezeyen erfüllt: macht öffentlich ein blinde Frau
gesehend/ und wird von Gott mit vielen Gnaden geehrt.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42966

heit genossen / ja von ihm belohnt wurden / wann
sie ihn belaidigten : Der Allmächtige Gott aber
sich seiner annahme / seine Prophezeien erfüllte
und mit neuen Miraculen und Gnade ihn ehrete.

Das XVII. Capitel.

**Er wohnet im Geist dem Tode des see-
ligen Nicolai Factoris bey : und werden sei-
ne Prophezeien erfüllt : macht öffentlich ein blinde
Frau gesehend / und wird von Gott mit vielen
Gnaden geehrt.**

S kamme inmittest der glückselige Tag /
an welchem der selige Nicolaus Factor
(wie er vor gesagt hatte) den Lohn seiner Ver-
dienst empfangen / und auß diesem Zahl der Zä-
her zu den Freuden des Paradenß abscheyden
solle. Um selbe Zeit befande sich Dominicus im
Gebett : wird verzuckt / und im Geist zum Beth
des sterbenden seeligen Vatters übertragen / auf
daß er ihm also in seinem End beystunde / und die
Erbshaft seines Geists / Gottes Ordnung nach /
antratte. In dieser Verzuckung sahe der Gott-
selige Mann dieselbige heilige Seel des seeligen
Nicolai mit einem unaußsprechlichen Glanz
umgeben / begleitet von vielen Schaaren der
Engel / und Heiligen Gottes / in den Himmel
fliehen : Und als er wieder zu sich kamme / konte
er sich vor Schmerzen nicht enthalten / sondern
brache vor etlichen Geistlichen herauß / und sage-
te : **Der heilige Vatter Nicolaus hat uns**
ver-

verlassen / last uns gehen und seinen Heiligen Leib verehren. Gleich darauf kam die Wahrheit auß / daß der seelige Nicolaus Factor gestorben wäre / mit grosser Verwunderung deren / die es gehört hatten / und gieng Dominicus mit andern Geistlichen seiner Begräbnuß beizuwohnen.

Bald hernach kam auch die traurige Zeitung von der Catholischen Flotta / daß sie den unglückseligen Ausgang genommen / den Dominicus vorgesagt hatte / und von dem Ungewitter / und Winden ganz wäre verderbt worden. Diese Zeitung betrubte zwar ganz Spanien / machte aber Dominico ein solchen Glauben / und Verwunderung bey allen / daß alle seine Wort wie himmlische Weissagungen gehalten / und verehrt worden / auch von den Fürnehmsten in ganz Spanien. Ja wunderbarer war / was Gott in den Herzen seiner Mißgönner und Widersager würckete / die er zu solcher Reue bewegte / daß sie (under denen auch fürnehme Geistliche und Obrigkeiten) von ihnen selbst ohne einiges Überreden die Gelegenheit suchten / und wann Dominicus außgieng / oder in öffentlicher Kirchen sich zu seinen Füßen warffen / und um Verzeihung batten / wegen ihrer bösen sündentlichen Urtheil / und Reden / und Ehrabschneidungen.

Under denen die am meisten Zweifel an Dominico trugen / und seine Sachen verdacht hatten /

ten / und sich wiedersehten / ware sein Vicarius
 Provincialis. Damit er ihm derowegen den
 Zulauf des Volcks auß dem Weg raumete / und
 seinen Gehorsam und Mortification probierte /
 nimt er ihn mit sich von Valentia weg nach Xa-
 tiva, zehen Meil darvon. Es reysete Domini-
 cus dahin mit grossen Freuden / theils den Ge-
 horsam zuerfüllen / theils einiger Einsamkeit zuge-
 niessen / Gott aber schickte alles anderst. Kaum
 ware der Diener Gottes von Valentia verrenst /
 da kamme das Geschrey auf das Land / und jedera-
 man so wol der Adel und Herrschaft / als das
 Baurn-Volck / und Unterthanen / reyseten und
 lieffen zu / daß sie ihn sehen / und den Segen von
 ihm erhalten könten. Er beflusse sich zwar von
 der Land-Strass abzuweichen / und abgelegne /
 ungebahnte Weg zureysen / aber umsonst / dann
 er überall gefunden / und überall geschreyen wurd
der Heilige reyst für über.

Unerwegens offenbahrte ihm Gott / daß
 der Treiber / so mit dem Maulthier gienge / dar-
 auf er ritte / des Teuffels Sclav wäre / und mit
 einem unehrlichen Weibs-Bild lange Jahr in
 Sünden lebete. Derowegen der Gottseelige
 Mann diesen elenden Menschen mit so kräftigen
 Worten angrieffe / ihme die Abscheulichkeit der
 Sünd / den elenden Stand deren / die sich in den
 Händen des Teuffels befinden / fürstellte / daß
 gleich als wären alle seine Wort so viel Pfeil ge-
 wesen / sie dem armen Menschen die Seel durch-
 dringes

dringeten / und er mit größter Reu und Abscheu
 en dieser erschrocklichen Sünd / alle seine Sün-
 den dem Diener Gottes beichtete / und hinfür
 ein Christliches Leben führete.

Als sie nach Xativa kommen / obwohl das Clo-
 ster zimlich entlegen / so befande sich doch ein sol-
 che Menge Volcks in der Kirchen / daß der Vi-
 carius Provincialis wieder seine Meinung und
 Willen benöthiget worden / Dominicum in die
 Kirche zuschicken / damit er dem Volck den Ge-
 gen ertheilte / und ihrer Andacht genug thäte.
 Es baten auch die fürnehmsten von der Stadt
 und erhielten / daß er den andern Tag bey einer
 allgemeinen Procession (die um einen Regen
 zuerhalten in selber Zeit größter Dürrigkeit ange-
 stellet ware) predigen solte. Er predigte am
 dem Tags in der Thum-Kirchen mit unauß-
 sprechlichem Zulauf / und solcher Bewegung der
 Herzen / daß alle öffentlich ausschryen / und
 Barmherzigkeit Gottes für ihre begangene Sün-
 den begehrt. Nach der Predig nam Domi-
 nicus das H. Creuz in die Hand / und trug
 dasselbe mit blossen Füßen und viel Zähern die
 ganze Procession lang dem Volck vor / und
 wurde in allen seinem Exempl nach / ein solch
 Demuth / Andacht und Gottseligkeit ver-
 ret / daß man kein also allgemeine Andacht in allen
 nicht gedencken könnte.

In dieser Procession wolte der Allmächtige
 Gott / so wol den Vicarium Provinciale dem
 mini-

minici Geist betreffend erleuchten / als auch seines Dieners Ehr wiederum durch seine Gnaden nit weniger erheben / als sie zuvor durch falsche Aufsprennungen unterlegen. Es begabe sich derowegen / daß nicht allein nach vollendter Andacht der Regen / wie durch sein Fürbit verhofft wurde / erfolgete / sonder auch in wehrender Procession folgendes Miracul.

Es ware allda ein blinde Frau / welche in Mitten der Procession zu Dominico sich führen ließe / und zu ihm oftermals schrye : **Heiliger Gottes helfe mir / Heiliger Gottes Berühre meine Augen / und ich werd sehend werden.** Der Gottseelige Mann schwiege still / und bewegte sich nicht / befahle aber die arme Frau dem Heiligsten Geckreuzigten / den er in den Händen truge. Als nun sie die blinde Frau öfter und enfriger ihm um diese Gnad zuschrye / wurden etliche auß dem fürnehmeren Adel zum Mitlynden bewegt / und batten den P. Vicarium Provincialem , er wolte Dominico befehlen / daß er sie mit dem heiligen Creuz zeichnen / und ihr das Gesicht ertheilen wolle / welche Gnad durch ihn von Gott unfehlbar verhofft wurde.

Der P. Vicarius meinend / daß dieses Wunderzeichen nicht erfolgen wurde / befahle ihm offentlich vor allen / daß er diese arme Blinde trösten / und sie von ihrer Blindheit erlösen solte. Der Diener Gottes antwortete : **Und wie istts möglich / daß ein solcher Teuffel / der**

H ij

mit

mit so viel Sünden behaft / als wie ich bin / Kraft habe / ein Blinde sehend zu machen? Nichts destoweniger / weil ich eur Wol-Ehrwürden gehorsamen muß / wil ich das Creuz über sie machen / mit meiner größten zuschanden machung. Machte hierauf das heilige Creuz über ihre Augen / und alsobald denselben Augenblick wurde sie völlig sehend; sagte unendlich Gott / und seinem Diener Danck / lehrete frolockend / ohne einigen Führer nach Haus / und machte zum Zeichen und Dancksagung noch selben Tag für zwey Arme / zwey Hembder mit eigener Hand. Als dieses Wunderzeichen der Vicarius mit Augen sahe / fiel er Dominico zu Füßen / batte ihn um Verzeihung / daß er so unrecht bishero von ihm geurtheilt hätte / und ware hinsüro so eyfrig und noch mehr sein Beschützer / und Prediger seiner Heiligkeit / so viel er ihn zuvor in Verdacht hatte / und beschuldigte der Untugend.

Under dessen Kamme nach Valentia die Zeitung / daß ein gewisse geistliche Person in Portugal / welche für Heilig ist verehrt worden / wegen ihrer falschen Offenbahrungen / und Miracul / sene von der heiligen Inquisition ergrieffen / entdeckt / verurtheilt und gestraft worden. Diese Zeitung gabe wiederum Gelegenheit auch wieder Dominicum zureden / und eine neue und noch ärgere Verfolgung wieder ihn zuerwecken. Und weil er abwesend war / wurden schwarze Urtheil

wies

wieder ihn gefällt: andere sagten / er wäre derentwegen von Valentia weggenommen / und heimlich gericht worden: andere brachten auf / er wäre von der Erden verschlunden worden / zu billiger Straf / wegen so vieler Seelen / die er mit seinen falschen teuflischen Miraculen betrogen hatte / und so vieler Weibs-Bilder / die er so Gottslästerisch verführt / und geschändet hätte.

Es entstunde ein solche Ungestümme dieser Wiederreden / daß sie bey nahe das ganze Volck zum Glauben brachte. Der Herz Erz-Bischof / aber selbigen Orths namne sich des Manns Gottes an / und verthättigte sein Ehr auf das allerkräftigste. Bis endlich Dominicus, der zuvor Franck war / nach erhaltenen so vielen Kräften wieder nach Valentia kamme / sich öffentlich vorstellte / und alle diese böshastige Schmäher zu schanden machte / so daß hierauf grössere Andacht / und Geschrey von seiner Heiligkeit entsprange.

Der gütigste Gott namme auch sich um die Ehr seines treuesten Dieners an / und machte / daß er ostermahl öffentlich in der Kirchen verzuckt / und hoch von der Erden erhoben wurde / und wie ein Engel glanzete / und wann er wieder zu sich kamme / sagte er solche Ding zu seiner Berdemüthigung / und Beschämung / daß man sich darüber verwundern mußte / und hätte sich lieber in die Hölle verborgen / als mit solchen Gnaden sehen lassen. Einer seiner Mißgönner / der noch

nicht recht diesen Verzückungen glauben wollen / als er einmahls darbey ware / und Dominicus in die Höhe von dem Geist erhoben wurde / ergreift den Diener Gottes bey den Füßen / wird aber von dem Gewalt auch mit ihm in die Höhe erhebt / erschrückt hierüber / und reuet ihn seine Kühnheit / last also die Fuß an / fällt auf die Erden / und bezahlt mit grossen Schmerzen sein grosse Frechheit. Und bezeigte auch der Herr mit mehreren anderen Gnaden / und Miraculen seines lieben Freund Unschuld und Heiligkeit.

Es ware auß Wällischland nach Spanien kommen Don Petrus sonst Angelus Cernovichius, Fürst von Macedonien, des Englischen Constantinianischen Ritter-Ordens St. Georgen / auß dem Kayserlichen und heiligen Hauß der heiligen Helenæ und Constantini des Grossen gebürtig / ein Fürst berühmt von heroischen Tugenden und Wunderzeichen / und bewehrter Heiligkeit / wie unser Dominicus mit seiner eigenen Handschrift bezeugen thut. Nach dem dieser seine Geschäft bey dem König Philippo II. verricht / und in der Zuruck-Reyß begriffen war / erkrankte er und starbe Gottselig zu Torrente, ein Meilwegs von Valentia / und wurde sein Leichnam in der Carmeliter Kirck zu Valentia, doch in der gemeinen Grufft beygesetzt / under vielen anderen / deren viel allda begraben wurden.

Weil nun Dominicus nicht allein sein heiliges
Leben

Leben wol wuste / sondern auch vielmahl in der
 Nacht auß seiner Begräbnuß Liechts-Strahlen
 wie von einer Sonnen herauß gehen sahe; wie
 auch ein ungewöhnlicher trefflicher Geruch / so
 oft man die Gruft öffnete / herauß gieng / da doch
 sonst wegen vieler und frischer Todten der Ge-
 ruch sehr übel gewesen seyn solte. Als verlangte
 er allezeit / begehrte / und erhielt es endlich von
 den Oberen / daß er seinen Leib von andern
 Todten / und der gemeinen Gruft herauß nems-
 men / und in ein sonderbares Orth beysetzen könn-
 te. Nach dem er solches erhalten / und mit zwey-
 en Gefellen sein Bahr herauß genommen / wur-
 de die Gruft also mit üblen Geruch erfüllt / daß
 der eine Gesell / so noch in der Gruft ware / fast
 todt blieben wäre / und wurde hernach von ihm
 der Leib ganz unverwesen befunden / und
 fieng an viel Miracul zu
 würcken.



Das